

sicht und nach diesen Voraussetzungen wird also die Lage des Systems in Kriegszeiten nicht so mislich und gefährlich seyn, als die meisten sich wohl jetzt einbilden. Ueberdem sind die durch den Krieg verursachten Uebel zwar schrecklich und fürchterlich, aber im Grunde weit eher zu heilen als das aus einer nachtheiligen Zahlungsbilanz entstehende Elend. Ein Krieg ist gegen den Staat, was ein hitziges Fieber gegen den menschlichen Körper ist. Kommt der Kranke nur durch, so sind vermittelst eines guten Verhaltens die Kräfte bald wieder hergestellt. Eine nachtheilige Bilanz ist aber wie ein schleichendes eingewurzelttes Fieber, das die edlern Theile des Körpers angegriffen hat, wogegen die ganze Kur oftmals weiter nichts als Flickwerk ist.

Indessen ist auch allemal der Fall möglich, daß das System durch einen grausamen Krieg und durch einen Feind, der alle Regeln des Natur- und Völkerrechts aus den Augen setzet, untergehen kann. Dieser Tod ist aber alsdenn gewiß ein gewaltsamer, und eben so wenig dem System zuzuschreiben, als man es einem Menschen Schuld geben kann, wenn er auf der Landstraße angegriffen und ermordet wird. Ich werde aber von diesem Fall weiter nichts erwähnen, und zum Glück haben wir die größte Vermuthung, daß er niemals wirklich werden soll.

Möglicher
Untergang
des Systems.

13.

Wir wollen nunmehr einen neuen Fall vornehmen, und die Schicksale des Systems untersuchen, wenn in verschiedenen auf einander folgenden Jahren ein allgemeiner Miswachs eintreffen sollte. Unstreitig würde dieser Vorfall ein sehr kritischer Zeitpunkt für das System seyn, weil die meisten Guthsbesitzer alsdenn außer Stand seyn würden, die Zinsen abzuführen.

Zustand des
Systems bey
Miswachs.